

Inklusion... da ist sie

Beitrag von „rotherstein“ vom 8. September 2012 11:07

[Zitat von caliope](#)

Inklusionskollegin schlägt nun vor, dass die Materialien, die sie für das LB Kind in den Klassenraum bringt im Rahmen der Inklusion nicht nur für das LB Kind sondern für alle Kinder sein sollen.

Damit sich niemand ausgeschlossen fühlt. Schöner Gedanke...

Nur wie setze ich das praktisch um?

Diese Problematik habe ich momentan in meiner InklusionsHauptschule auch (aus der Sicht eines Sonderschullehrers). Ich sehe es genau so wie du, dass jedes Kind von dort aus gefördert werden muss, wo es steht. Eine Idee hätte ich, um deinen Vorstellungen gerecht zu werden, allerdings sehr arbeitsaufwändig. Ich habe es zeitweise geschafft es so in meiner Förderschulklasse zu organisieren. Ich habe die Kinder in leistungshomogene Gruppen (soweit es ging) eingeteilt. Jede Gruppe (meist 2 bis 3) bekam am Montag einen individuellen Wochenplan. Soweit so gut. Die Herausforderung war es so zu organisieren, dass die Materialien gut zugänglich, einfach zu handhaben und sehr übersichtlich zur Verfügung stehen mussten. Die Anweisungen waren geschrieben. Ich könnte mir aber vorstellen, dass in der Primarstufe die LE Kids noch gar nicht in der Lage sind, diese zu lesen. Diese Arbeitsweise ist letztendlich an der enormen Vorbereitungs- und Organisationsarbeit gescheitert. Anschließend habe ich diese Wochenpläne für Hausaufgaben genutzt, die erledigten Wochepläne anschließend zur Korrektur mitgenommen. Auch das enorm arbeitsaufwendig. Zum Schluss habe ich sie nur noch stichpunktartig eingesammelt. Das Problem war, Arbeitsmaterial zu finden, dass immer mit einer Selbstkontrollmöglichkeit verbunden war. Im Netz gibt es zwar unendlich viele Gratismaterialien, aber das Suche hält auch sehr lange auf. Am günstigsten war es, die Schulbücher mit Seitenzahl usw. einzubinden. Vielleicht kannst du das reguläre Primarstufenmaterial in deine Aufgabensammlung sinnvoll einbinden und die Kollegin macht die Wochenpläne für die LE Kinder fertig? Bei einer solchen Arbeitsweise muss man sich aber enorm bei der Einführung eines neuen Themas umstellen. Das geschieht immer dann, wenn eine Gruppe oder ein Kind nach einer erfolgten Lernkontrolle mit einem Thema durch ist und ein neues beginnen muss. Ich hatte den Vorteil keine Richtlinien im Nacken zu haben und es gelang mir nur zeitweise, weil enorm Arbeitsaufwändig. Zudem war meine Klasse im Laufe der Jahre materiell so ausgestattet, dass eine solche Arbeitsweise möglich war.

Momentan bin ich dabei die Kollegen der HS von den enormen Vorteilen digitaler Medien zu überzeugen. So könnten die Förderkinder sinnvoll und förderlich in den Stunden, in denen ich nicht da bin, "arbeiten". Bloßes Dabei sein ist wenig sinnbringend.

Eine ausgesprochen schwierige Aufgabe individuelle Förderung im Regelschulsystem unter den gegebenen Rahmenbedingungen zu realisieren. Viel Kraft 😊